

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abnahmen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Zur bevorstehenden Herbstsession.

Dedenburg, 15. Juli

Aus Budapest schreibt man heute von wohlunterrichteter Seite: Die nächste Parlamentsskampagne wird in den Ministerien bereits sorgfältig und emsig vorbereitet. Bei Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets wird gleichzeitig, wie wir bereits gestern erwähnt haben, auch auf die Regelung der Beamtengehälter Bedacht genommen, bezüglich welcher Finanzminister Lukács alle Vorbereitungen getroffen hat, um die Vorlage noch in der Herbstsession einzubringen. Natürlich wurden in den Budgets auch die bereits votirten Gesetze und die durch dieselben involvirten Auslagen berücksichtigt. Von den übrigen Arbeiten sind die wichtigsten die auf den Ausgleich und auf den Zolltarif bezughabenden, doch können die entsprechenden Vorlagen erst nach Abschluß der obschwebenden Verhandlungen textirt werden. Hier tritt der gute Wille der Oesterreicher am entscheidendsten in Wirksamkeit. Ungarn ist in seinen Propositionen bis zur äußersten Grenze der Zugeständnisse gegangen, von der Loyalität der Oesterreicher hängt jetzt einzig und allein der Abschluß ab.

Die Vorlage über die Reform der Zivilprozessordnung liegt dem Abgeordnetenhaus bereits vor und wird im Herbst von den Ausschüssen verhandelt werden. Auch die Elaborate der Steuerreform sind bereits fertig und sollen im Herbst auf den Tisch des Hauses gelangen. Hinsichtlich der Verwaltungsreform wird gegenwärtig das Material

der letzten Enqueten aufgearbeitet und werden die Entwürfe gleichfalls schon im Herbst vorgelegt. Dagegen ist die Feststellung des Gesetzentwurfes über die Ein- und Auswanderungen noch von den entsprechenden Fachberathungen abhängig.

Unter günstigen Auspizien begannen gestern in Wien die Vorbereitungen der Referenten in den Tarif- und Veterinärfragen. Die Sonntagsblätter beurtheilen die Situation des Ausgleichs bereits günstig und selbst solche Presseorgane, die bisher den Konferenzen skeptisch gegenüberstanden, nehmen eine Verständigung zwischen den beiderseitigen Regierungen als gewiß an. Die ungarischen Fachreferenten Ministerialrath Biró vom Handelsministerium, sowie die Ministerialräthe Lestyánsky und Ottlik vom Ackerbaumministerium fanden sich bereits gestern in Wien ein, um mit den österreichischen Referenten die Vorbereitungen zu den weiteren Verhandlungen zu treffen. In erster Linie werden hierbei Veterinärfragen zur Erörterung gelangen. Damit werden die eigentlichen Konferenzen über den Zolltarif formell eingeleitet und es ist zu hoffen, daß bis Ende d. M. hinsichtlich der wichtigsten Positionen des Zolltarifs eine Einigung erzielt werden dürfte. Einigermassen überraschend wirkt die Nachricht aus Budapest, daß Mitglieder der äußersten Linken die Rohstoffzölle fordern und mit der Destruktion drohen, falls die Rohstoffzölle fallen gelassen werden sollten. Die betreffenden Abgeordneten scheinen nicht zu wissen, daß das Programm der äußersten Linken stets die Zölle bekämpfte, welche

die Entwicklung der ungarischen Textilindustrie hindern. Hoffentlich wird Franz Kossuth die betreffenden 48er Nationalökonomien rechtzeitig aufklären.

Kein Ernteurlaub für die Soldaten.

Budapest, 15. Juli.

P. L. Der seit Jahr und Tag bestehende Mangel an Arbeitskräften hat bekanntlich die Vertreter der landwirtschaftlichen Kreise veranlaßt, sowohl in den beiden Parlamenten, wie auch in den Delegationen die Bewilligung von Ernteurlauben für die Soldaten in Anregung zu bringen und an die Heeresverwaltung mit dem Ersuchen heranzutreten, zur Entzeit alle jene Mannschaften des Präsenzstandes, welche zur Verhütung des inneren Dienstes nicht unbedingt notwendig ist, zu beurlauben, um auf diese Weise der Landwirtschaft die erforderlichen Hilfskräfte zuzuführen. Die Heeresverwaltung, welche jederzeit sich bereit gezeigt hat, hinsichtlich der Erfüllung der Wehrpflicht nach Möglichkeit Erleichterungen zu gewähren, ist auch den erwähnten Anregungen und Wünschen entgegengekommen und hat im vorigen Jahre bei den in Böhmen stationirten zwei Korps (8. und 9.) einen Versuch mit einem Ernteurlaub gemacht. Es wurde von Ende Juli bis Mitte August eine vierzehntägige Waffenruhe angeordnet und gleichzeitig gestattet, allen für den internen Dienst nicht unbedingt notwendigen Soldaten, welche darum ansuchen, während dieser Zeit einen Urlaub zu bewilligen, damit sie sich an den Erntearbeiten betheiligen. Das Resultat dieses Versuches fiel aber ganz anders aus, als man erwartet hatte: es gestaltete sich zu einem eklatanten Mißerfolge. Nicht daß von dem Urlaube etwa kein Gebrauch gemacht worden wäre. Alle entbehrlichen Soldaten baten um Urlaub und erhielten ihn auch, aber sie suchten und nahmen keine Arbeit, sondern benützten den Urlaub zur Erholung und zu ihrem Vergnügen, Manche von ihnen fielen ihren Angehörigen geradezu zur Last. Nur die Söhne

Fenilleton.

Arme Angelika!

Roman von Arthur Kochl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Und da sich Adele Schlichting zutraute, ihm diesen Halt zu geben, da sie selbst so Manches durchgemacht hatte, um mit Nachsicht über die Vergangenheit anderer zu urtheilen, da ihr das Wirthschaftsleben zuwider war, und sie sich nach dem Hafen der Ehe sehnte, selbst wann das Wasser darin auch nicht immer glatt und ruhig floß, suchte sie den verlotterten Edelmann fester und fester an sich zu fetten. Sie verwandte sich für ihn bei bekreudeten Herren, die ihr versprochen, ihm, ihr zu Gefallen passende Beschäftigung zu geben; sie erklärte sich bereit, ihn mit ihren Ersparnissen zu unterstützen, wenn er eine Caution für eine Stelle brauchte. Sie scheute keine Worte, keine Mühe, keine Kosten, ihn wieder auf die Beine zu bringen und gewöhnte den schwachen unselbstständigen Menschen bald so sehr an ihre Ermahnungen und Vorwürfe, daß er, sobald er insolge ihrer Bemühungen eine bescheidene Stellung im Leben eingenommen, von selbst mit dem Vorschlag zu ihr kam:

„Nimm mich für alle Zeiten in die Zügel, Adele!“

So wurde Fräulein Schlichting zur guten oder bösen Freifrau von Helms und mit den Jahren Mutter einer ganzen Reihe von jungen Baronen und kleinen Baronessen von denen jedoch die Mehrzahl dem wenig standesgemäßen Faushalt, in dem sie das Licht der Welt erblickten, schleunigst wieder Valet sagten. Und das konnte man den Kleinen kaum verargen. Was war das auch für eine Umgebung, in die sie hineingeriethen! War das ein Vater für ein freiherrliches Kind — der arme Tropf, der Morgen für Morgen mit Gewalt aus den Federn gezogen werden mußte und sich den Tag über in irgend einer Kanzlei für ein paar Groschen die Finger lahm schrieb oder als Provisionsreisender für die unverkäuflichsten Waaren sich auf dem Strakenpflaster die Füße wund lief! Oder war das eine Mutter für sie, die dicke, von früh bis spät keisende Frau, die, wenn sie nicht am Kochherd stand oder den Besen schwang, sich mit irgend einer groben Näharbeit erquickte, deren Ertrag der Wirtschaft zu gut kam, wenn der Hausherr, was gelegentlich immer wieder passirte, statt mit Geld in der Tasche mit einem Rausch im Kopfe heimkam! Das war allerdings zum Davonlaufen!

Dieser Ansicht waren sogar zuzeiten die Eltern selbst. Was hatte ihnen die Ehe nach allen den Hoffnungen, die sie darauf gesetzt, auch anders gebracht, als ewigen Hader und unablässige Sorgen! Nur konnten sie sich nicht so leicht wie ihre weltflüchtigen Sprößlinge aus dem Staub machen. Ihre Verpflichtungen hielten sie an ihrem Platz fest; denn außer den drei kleinen vorsichtigen Geschöpfen, die nach dem ersten Einblick in die unzulänglichen Verhältnisse der Eltern schnell wieder den Rückmarsch ins Jenseits antraten, waren dem Baron noch zwei muthigere Kinder geboren, die im offenbar vom Vater ererbten leichten Sinn den Entschluß gefaßt hatten, sich durch das Glend des Elternhauses durchzubringen; und diese schrienen nach Brot.

Angelika und Runo hießen die beiden den Kreis der freiherrlichen Familie bildenden Kinder. Beide waren blond und blauäugig und von heiterem Temperament, bei dem sie an vielerlei Mißlichkeiten ihrer Lage keinen Anstoß nahmen und, den Glanz ihrer Abstammung übersehend, glücklich zwischen den Kindern der Vorstadtstraße, wo ihre Eltern wohnten, heranwuchsen.

(Fortsetzung folgt.)

von Landwirthen nahmen tatsächlich an den Erntearbeiten theil; die Zahl dieser aber war im Verhältnisse zur Gesamtziffer der Beurlaubten so verschwindend klein, daß da von einem Gewinn für die Landwirtschaft wohl nicht die Rede sein kann. Da es als ganz gewiß angenommen werden kann, daß Ernteurlaube in anderen Korpsbereichen zu keinem anderen, günstigeren Ergebnisse geführt hätten, so mochte sich die Heeresverwaltung heuer in einen Versuch nicht einlassen, von welchem die Landwirtschaft, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht den geringsten Nutzen, die Armee aber schweren Nachtheil und empfindlichen Schaden hätte.

Es erregte nicht sowohl bei den Soldaten, als namentlich bei den Landwirthen großen Unwillen, daß heuer die Ernteurlaube auf ein Minimum beschränkt wurden; denn den Laien mag es unverständlich sein, daß eine vierzehntägige Beurlaubung der Mannschaft die militärischen Interessen schädigen soll. Tatsächlich verhält es sich aber doch so und steht außer Zweifel, daß durch eine vierzehntägige Unterbrechung die militärische Ausbildung sowohl, wie auch die militärische Disziplin beeinträchtigt würde. Man darf hiebei eben nicht übersehen, daß die Ausbildung der Truppen bei uns aus mehrfachen Gründen viel schwieriger ist als anderswo. Es sei nur auf die Verschiedenartigkeit der Nationalitäten, ihrer Sprache, ihrer Sitten und Gebräuche, sowie ihres kulturellen Niveaus, ferner auf den Mangel eines Berufs-Unteroffizierskorps und endlich auch auf die intensive kriegsmäßige Ausbildung wesentlich beeinträchtigende geringe Friedens-Präsenzstärke hingewiesen. Ein weiteres Moment, welches vom militärischen Standpunkte gegen die Einführung von Ernteurlauben spricht, besteht darin, daß die berittenen Truppen, also die Kavallerie, die Feldartillerie, die Traintruppe sowohl wegen der Pflege und Wartung des Pferdmaterials, wie auch im Hinblick auf die Nothwendigkeit, die Pferde täglich zu reiten, um sie im Training zu erhalten, unbedingt von einem solchen Urlaube ausgeschlossen werden müßten, wodurch eine gewisse Verstärkung gegen die begünstigten Fußtruppen plattformen könnte, was im Interesse des Gemeingeistes in der Armee streng vermieden werden muß.

Oesterreich-Ungarn.

Das Leichenbegängniß des Kardinals Laurenz Schlauch.

Magyaróvár, 14. Juli.

Mit all dem prunkvollen Pomp, welcher der hohen Stellung des dahingegangenen Kirchenfürsten entspricht, hat heute hier die Leichenfeier des Kardinals Schlauch stattgefunden. Der Vertreter Sr. Majestät des Königs, Graf Ludwig Apponyi (Hofmarschall von Ungarn), Minister Alexander Plöb, viele Mitglieder der ungarischen Regierung, des Magnatenhauses, sowie die Vertreter zahlreicher wissenschaftlicher und Kulturanstalten, vieler Municipien des Landes und ein nach Tausenden zählendes Publikum wohnten der Trauerfeier an. Vor dem Thore des bischöflichen Palais stand eine militärische Ehrenwache. Die meisten Gebäude der Stadt waren schwarz beflaggt.

Eine tiefe Bewegung ging durch die unübersehbare Trauergemeinde, als punkt 9 Uhr die große Glocke des neuen Domes geläutet wurde. Nunmehr kamen aus der bischöflichen Residenz die Verwandten des Verstorbenen herab, und zwar Ferdinand, Paul, Géza, Ludwig, Josefina, Franziska und Eleonore Schlauch, welche am Kopfsende der Bahre Platz nahmen, während sich am Fußende derselben die erschienenen Würdenträger versammelt hatten. Als bald kam unter Vortragung des apostolischen Kreuzes die Geistlichkeit mit dem Metropolitenerzbischof Csáka herunter, und die Trauerzeremonie begann.

Nach Beendigung derselben nahmen Beamte der bischöflichen Güter den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn durch das Spalier eines vieltausendköpfigen Publikums in den nahen Dom. Dort war in der Mitte des Hauptschiffes ein prunkvoller Katafal-

errichtet, auf welchen der Sarg niedergestellt wurde. Im Sanktuarium nahmen Graf Ludwig Apponyi, Minister Plöb und die hervorragenderen Trauergäste Platz. Zu beiden Seiten saßen Bischöfe und Domherren, gegenüber die Familie, neben welcher zahlreiche Nonnen knieten.

Nach Beendigung des überaus feierlichen Trauergottesdienstes wurde die Leiche nach dem nahen Bahnhof überführt. Den Kondukt eröffneten berittene Hausoffiziere der Entreprise mit brennenden Lampen und schwarzen Fahnen. Dann kam eine Militärkapelle, welche Trauerweisen spielte. Es folgten zwei mit prächtigen Kränzen beladene Wagen. Dann kamen die Geistlichkeit und der Leichenwagen. Die vordenselben gespannten vier Schimmel wurden von vier in Purpur gekleideten Pagen geführt und in Purpur gekleidet war auch der Kutscher des Leichenwagens. Hinter diesem schritten zu Fuß die Familienmitglieder, der Vertreter des Königs und die übrigen Trauergäste. Auf dem Bahnhofe wurde der Sarg sofort einwaggonirt und vom Erzbischof Csáka nochmals eingeseget.

Der Separatzug, mit welcher die Leiche nach Temesvár befördert wurde, und mit welchem nebst den Verwandten auch zahlreiche Leidtragende nach Temesvár gereist sind, hat Magyaróvár um 2 1/2 Uhr verlassen und ist um 8 1/2 Uhr Abends in Temesvár eingetroffen. Dort segnete Weihbischof Jozef Rémeth die Leiche nochmals ein Morgen (Dienstag) Früh werden die sterblichen Ueberreste des verklärten Kirchenfürsten unter großem Pompe in die innerstädtische Domkirche überführt, wo eine feierliche Trauermesse stattfindet. Dann erfolgt die Beerdigung in der Familiengruft auf dem innerstädtischen Friedhofe.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat den Bienenzucht Inspektor Anton Kovács, als Anerkennung seiner Verdienste um die Verbreitung des apistischen Fachwissens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Die Abreise des österr.-ung. Botschafters in Petersburg.** Gerade zur Zeit, da der König von Italien seinen Czarenbesuch bewerkstelligt, ist der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Baron Lehrenthal von dort abgereist. Natürlich gibt diese Thatsache Grund zu allerlei Kombinationen, namentlich dahin gehend, als ob sich Oesterreich-Ungarn den Ovationen entziehen wollte, die man dem König Viktor Emanuel III. in der russischen Hauptstadt bereitet. Diese Kombinationen sind gänzlich haltlos. Nichts liegt Oesterreich-Ungarn ferner, als in einer solchen Weise gegen einen verbündeten Monarchen zu demonstrieren. Baron Lehrenthal's Abreise war längst beschlossen und der Grund hiezu ist ebenfalls allgemein bekannt. Baron Lehrenthal heiratet nämlich die Tochter des Ministers a latere Grafen Julius Széchenyi und begibt sich zu seiner Braut. Diese Familienidylle wird hoffentlich durch die leidige Politik nicht gestört werden können.

○ **Das Jubiläum des Erzbischofs von Eger.** Der Erzbischof von Eger (Erlau) Jozef Samassa wird in diesem Monat die fünfzigste Jahresswende seines Pontifikats und die neunundzwanzigste seines Wirkens als Erzbischof feiern. Große Vorbereitungen sind im Zuge das Jubiläum möglichst festlich zu gestalten. Anlässlich dieser Feier wird die theologische Fakultät der Budapester Universität den greisen Kirchenfürsten mit einer in lateinischer Sprache abgefaßten Adresse begrüßen.

○ **Eine aufgelöste Sozialistenversammlung.** Für letzten Sonntag Nachmittags berief die nenorganisirte sozialdemokratische Partei in Neupest eine Versammlung ein, in welcher es zu einem argen Tumult kam. Da die Anhänger und Gegner dieser Partei handgemein wurden, löste die Polizei die Versammlung auf und jagte die Arbeiter auseinander. Zwei Arbeiter wurden verhaftet.

Ausland.

— **Gesandter Baron Podewils.** — Bayerischer Kultusminister. Zum Nachfolger des zurücktretenden Kultusministers Dr. v. Landman wurde der bayerische Gesandte in Wien, Freiherr v. Podewils, außersehen, der gestern bereits mit dem Ministerpräsident Crailsheim längere Zeit konferirte.

— **Die Kabinettskrise in England.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung der unionistischen Partei theilte Premierminister Balfour mit, daß Schatzkanzler Hicks-Beach seine Demission gegeben habe.

— **Der Glockenturm von San Marco eingestürzt.** Aus Venedig wird offiziell unterm 14. d. berichtet. Der Glockenturm von San Marco ist um 9 Uhr 30 Minuten Vormittag eingestürzt und riß die Loggia von Sanjovino, sowie einen Flügel des angrenzenden Palazzo Reale mit. Man hegt die Hoffnung, daß Niemand verunglückt ist. Auf dem Plage, wo das Denkmal stand, befindet sich jetzt ein Trümmerhaufen von dreißig Metern Höhe. Der Markusplatz und die nächste Umgebung sind mit Steinen und Schutt bedeckt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Bestürzung. Königin-Witwe Margaretha und Reichskanzler Graf Bülow kondolirten bereits dem Gemeinderathe von Venedig telegraphisch. Der Gemeinderath bewilligte zum Wiederaufbau des Thurmes und der Loggia 500,000 Liras, die Sparkasse 100,000 Liras.

— **Der 14. Juli in Paris.** Anlässlich des heutigen Nationalfeiertages begaben sich die Mitglieder der Patriotenliga wie alljährlich zu der „Straßburg“ und der „Jeanne d'Arc“-Statue, wo sie Kränze niederlegten. Die Kundgebung verlief ruhig und ohne Zwischenfall. Gestern Nachmittags fand in Longchamps eine große Revue der Pariser Garde statt. Präsident Loubet traf um 3 Uhr in Longchamps ein und wurde von der Menge lebhaft akklamiert.

— **Dreizehntausend Tode.** Der Konjul der Vereinigten Staaten in Canton telegraphirte an das Staatsdepartement, daß in allen Städten am Kwei-ling-Flusse in der Provinz Kuangsi die Cholera ausgebrochen sei. In Ping-lo sind dreitausend, in Kweiling zehntausende Todesfälle vorgekommen.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 16. Juli. Katholiken: E 10 Maria v. B. — Protestanten: E 9. Fr. Ruth. — Griechen: Hyacinth.

Oedenburg, 15. Juli.

* **Personalsnachrichten.** Se. Durchlaucht Dr. Nikolaus Fürst Esterházy ist mit seiner Familie von Schloß Léta nach Franzensbad gereist. — Prinz Louis Esterházy, der erst vor Kurzem ernannte Kapitän der ungarischen Leibgarde ist zum Sommeraufenthalte nach Rismarton gekommen. — Dr. Alexander Fischer, der Reichstagsabgeordnete des 14. Wahlbezirktes ist heute hier angekommen und wird an der eben jetzt hier tagenden evang. Distriktskonventsitzung theilnehmen.

* **Deputation beim Obergespan.** Vergangene Woche haben beim Obergespan zwei Deputationen vorgesprochen. Eine Abordnung der Kaufleute des Pullendorfer Bezirktes trat an den Obergespan mit der Bitte heran, er möge in Angelegenheit der ungerechten Bestrafungen wegen angeblicher Lebensmittelverfälschung eine Untersuchung einleiten. In letzterer Zeit wurden nämlich sehr viele Kaufleute dieses Bezirktes bestraft, da man sie der Lebensmittelverfälschung beschuldigte. Die Deputation, welche unter Führung des Szabad-Bürgermeisters Kreisnotars, Ladislaus Szabó aus den Mitgliedern Jozef Lederer, Jozef Fuchs, Benedikt Deutsch und Gabriel Wagner bestand, wurde vom Verwaltungsausschußmitglied Alex. Sugár vor den Obergespan geführt, der die Abordnung leutselig empfing und das Versprechen

gab, sich über die Angelegenheit zu informieren und eine Sanirung dieses Uebels zu bewirken. Die zweite Deputation war die der Weingartenbesitzer Soprons. Die radikale Fraktion will nämlich bei Vertheilung der staatlichen Neben zahlreiche Unkorrektheiten wahrgenommen haben und strebt daher die Einleitung einer Untersuchung an. Die Ansprache hielt Advokat Béla Szigethy. Der Obergespan versprach dem Wunsche der Weingartenbesitzer zu willfahren und eine strenge Untersuchung vornehmen zu lassen.

* **Der neue Oberstudien-Direktor.** Wie uns aus verlässlicher hauptstädtischer Quelle zufließt, steht die Ernennung, des Mittelschul-Direktors Theodor Barossy, derzeit in Uvidet, an Stelle weiland des verstorbenen Oberstudien-Direktors, Dr. Anton v. Nemeth, unmittelbar bevor. Das Diplom soll bereits ausgefertigt sein und die Verlautbarung wird in allernächster Zeit erfolgen. In Lehrkreisen war man allgemein der Ansicht, daß zum neuen Oberstudien-Direktor, der Oberrealschuldirektor Emil Lenner in Győr ausersehen sei, man ist daher von der Ernennung Barossy's sehr überrascht.

* **Der ev. Distriktskonvent** begann schon gestern Abends seine Thätigkeit. Um 5 Uhr Nachmittags hielt unter dem Doppelvorsitz des Dr. Eugen Berzsenyi und Andreas Bogár die Volksschulkommission im Lycealgebäude eine Sitzung ab, die ziemlich zahlreich besucht war. Im Laufe des heutigen Tages sind sämtliche Teilnehmer der Generalversammlung in unserer Stadt angelangt. Heute waren mehrere Kommissionsitzungen. Die Generalversammlung wird unter dem Doppelvorsitz des Bischofs Gyurák und des Inspektors v. Fháß, morgen um 8 Uhr Früh ihren Anfang nehmen. Sie wird mit einem feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Mittag wird zu Ehren der Gäste ein Banket stattfinden.

* **Ernennung.** Gerichtspräsident Dionys von Takats ernannte den Ludwig Dtipka zum Grundbuchbeamten in Kézscell.

* **Senior Heinrich Renner.** Ein Priester von hervorragender geistiger Bedeutung, ein warmfühlender Patriot und hochherziger Menschenfreund, der einstige evang. Pfarrer in Hartau, emer. Senior in Pension, Herr Heinrich Renner ist heute Dienstag Nachts um halb 1 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Der hochwürdige Herr entschlief nach kurzem Leiden in seinem 59. Lebensjahre. Der Berewigte wirkte auch als Politiker verdienstlich, ein treuer Anhänger der liberalen Prinzipien des großen Deák, setzte er stets seinen ganzen Einfluß ein, um in seinem Wahlbezirk der liberalen Sache zum Siege zu verhelfen. Außerdem war Renner ein sehr tüchtiger Landwirth und führte auf seinem Hartauer Besitze eine Musterwirthschaft ein. Durch sein leutseliges Wesen, durch sein eifriges Bestreben Hilfe allen Nothleidenden zu bringen, guten Rath den Unentschlossenen, aufrichtenden Trost den Betrübten zu ertheilen, erwarb sich der Verbliebene die wahre und innige Zuneigung aller, die ihn kannten. Der Berewigte war zu Alhó (Eisenburger Komitat) als Sohn einer Pastorsfamilie im Jahre 1843 geboren; er vollendete seine Studien in den hiesigen Lehranstalten, wo er auch Theologie absolvirte. Die Pfarrerswürde bekleidete er durch nahezu 35 Jahre. Für diese seine erspriessliche seelsorgerische Wirksamkeit wurde er von Seiner Majestät dem Könige durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Nicht nur die heißen Thränen seiner nächsten Angehörigen (Renner hinterläßt die gebeugte Gattin, einen Sohn und eine verheiratete Tochter mit einem Kinde), sondern auch die aufrichtige Trauer seiner ehemaligen Pargemeinde und eines sonstigen, umjünglichen Bekanntenkreises sind die beredteste Anerkennung seines biedern und segensreichen Erdenwallens. Die irdische Hülle des Berewigten wird Donnerstag, den 16. d. um 4 Uhr Nachmittags in der Leichenhalle des evang. Friedhofes gehoben und sodann dortselbst in die Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. R. i. p.

* **Ein Freispruch.** Der Dechant von Csáczácalu, Franz Kovák, ein sehr eifriger Kämpfer für die politischen Prinzipien der „Volkspartei“, war beschuldigt, gelegentlich der letzten

Abgeordnetenwahlen im Szabad-Báránder Wahlbezirk, wo der Liberale Graf Paul Niczky, dem Kandidaten der „Volkspartei“ Grafen Johann Zichy gegenüberstand, die Wähler des Letztern mit Wein traktirt und sie so für seine Wahlzwecke beeinflusst zu haben. Mit dem Pfarrer waren zugleich auch zwölf Wahlbürger von Csáczácalu angeklagt, daß sie Speise und Trank angenommen hatten. Samstag fand hierüber beim hiesigen Gerichtshof die Schlußverhandlung statt. Die Anklage vertrat der kön. Staatsanwalt von Fischer, die Vertheidigung des Dechants führte Dr. Stefan Tólos. Da die Verhandlung keine belastenden Momente zu Tage förderte, sah sich der Staatsanwalt veranlaßt, die Anklage fallen zu lassen, worauf der Gerichtshof den Dechant-Pfarrer Kovák und seine Mitangeklagten freisprach.

* **Diurnisten bei den Gerichtsämtern.** Bekanntlich hat der Justiz-Minister aus Sparungsrücksichten angeordnet, daß die Zahl der Diurnisten des hiesigen Gerichtsprengels auf die Hälfte zu reduzieren sei. Dagegen hat die Advokatenkammer rekurrirt. Infolge dieser Unterbreitung, die mit den nunmehr schwer zu bewältigenden Schreibgeschäften motivirt wurde, hat der Minister die Aufnahme von drei Diurnisten, je einen am Gerichtshofe, Soproner und Raggymartonner Bezirksgerichte bewilligt, jedoch vorläufig nur auf zwei Monate.

* **Herzlosigkeit.** Die Gattin des pensionirten Gerichtsbeamten Alexander Csikor, hat — wie wir vernehmen — ihren in Folge Sichts hilflosen Gatten schon seit mehreren Tagen buchstäblich hungern lassen. Der Fall ist auch der Polizei gemeldet worden, und wurde zur Untersuchung der Polizei-Konzipist Edmund Ferták und Polizei-Kommissär Johann Már entfenbet. Der arme, gänzlich herabgekommene Mann wurde auf seine Bitte von seiner Wohnung (Dehuteza 10) ins Krankenhaus zur Pflege gebracht.

* **Haubtmordversuch.** Aus Baden bei Wien wird uns geschrieben: Am verfloffenen Samstag, den 12. d. M. gegen Mitternacht, als der in der Augustinerstraße 7 wohnhafte Tagelöhner Franz Mühr die Schottergrube nächst dem Weikersdorfer Epidemiehospital passirte, wurde er plötzlich von einem Manne mit den Worten: „Gib das Geld her oder das Leben!“ überfallen. Als Mühr erklärte, daß er kein Geld besitze, schlug ihn der Räuber mit einem harten Gegenstand mehreremal derart wuchtig auf den Kopf, daß er in seinem Blute, schwer verletzt, ohnmächtig zusammenstürzte. Nach zirka einer Stunde, nach dem Ueberfall wurde Mühr aufgefunden und wieder zum Bewußtsein gebracht. Nun konstatarie der Schwerverletzte, daß ihm der Räuber den Wochenlohn im Betrage von 12 Kronen nebst der Geldbörse und einer Schachtel Zucker, die er für seine Kinder gekauft, geraubt hatte. Durch die eingeleiteten Nachforschungen des Gensdarmereipostenführers Ignaz Michl gelang es, den Thäter in der Person des ledigen Kutschers Sebastian Wallner aus Zemen-dorf (Kom. Sopron), der bereits wegen Diebstahls zwei Jahre Kerker verbüßt hat, festzunehmen. Wallner gestand die That unumwunden ein, er wurde dem Badener Bezirksgerichte eingeliefert. An dem Aufkommen Mühr's wird gezweifelt.

* **Hochwassergefahr.** Der Répczesluß ist bedenklich im Steigen begriffen und hat bereits eine Wasserhöhe von 226 cm. erreicht. Die Gemeinde Kapuvár ist in Hochwassergefahr. Auch der Wasserstand der Raab ist in fortwährendem Zunehmen.

* **Verlust-Anzeige.** Auf dem Wege vom Wappel'schen Dampfbade zur Villa „Ambrozy“ in den Unter-Löwern gerieth am 7. Juli ein goldener Glücksstern mit einem Diamant und einem goldenen Herzchen in Verlust; der redliche Finder wolle das Kleinod gegen entsprechenden Finderlohn in der Villa „Ambrozy“ abgeben.

* **Aus dem Gedenburger Matrikelamte.** Vom 2. Juli bis heute waren folgende Geburten: Dem Dr. Leopold Stern Arzt und Gattin Hermine Beer ein Knabe; dem Franz Bözse Tagelöhner und Gattin Annes Drastovics ein Knabe; dem Michael Jaksó Lampist und Gattin Karoline Vanis ein Knabe; dem Anne Korenka Schneider und Gattin Anna Csillag ein Mädchen.

Verlobungen: Johann Wagner Buchhändler aus Wien und Metka Emilie Man aus Berlin; Stefan Asbóth Tagelöhner und Elisabeth Boda beide Sopron; Vinzenz Csömösz Rehschulaufscher und Julia Merenics Sopron.

Eheschließungen: Josef Lang Bäcker und Eleonora Hettlinger Sopron; Andreas Steiner Friese und Karoline Szarta Sopron.

Todesfälle: Witwe Rosina Feigl geb. Linzer, 71 J., Morasmus; Johann Handler Pfründner, 69 J., Josef Szörzsen Infanterist, 22 J., Nierenentzündung; Elisabeth Artner, 2 M., Gebärmutterarth.

* **Kanarienvogel ausgeflogen.** Gegen Belohnung abzugeben an den Eigenthümer: Széchenyi-Platz Nr. 1., II. Stock, N. C. Zupancic.

Eingesendet.



Landwirthschaftliche Beitzg.

△ **Der offizielle Saatenstandsbericht.** Das k. u. Ackerbauministerium verlautbart über die Ertrags-Aussichten am 10. Juli folgende Mittheilung. Das veränderliche Wetter im Anfang Juli verursachte in einzelnen Theilen des Landes, insbesondere am rechtsseitigen Donauufer, bedeutenden Schaden, ohne jedoch im Allgemeinen auf die Ernteergebnisse größere Rückschläge auszuüben. Die meisten Klagen kulminiren darin, daß sich in vielen Gegenden viel Lagerweizen angehäuft habe. Weniger Klagen lauten über die durch Hagelschlag verursachten Schäden ein. Der Weizen übertreibt qualitativ sowie quantitativ die bisher gehegten Hoffnungen, und zwar ist im Durchschnitt der Winteranbau nach dem bisherigen Schnittresultate gut-mittel zu nennen, während der Sommeranbau sich derart gebessert hat, daß die Ertragsaussichten derzeit befriedigend sind. Biewohl die Unbeständigkeit der Witterung einen Rückschlag nicht ausschließt, kann die heurige Ernte dennoch als gesichert betrachtet werden und entspricht im großen Ganzen den Erwartungen; in einzelnen Gegenden werden die Erwartungen selbst übertroffen. Ob der allgemeine Druß keine Enttäuschungen bringen wird, ist derzeit noch ungewiß.

Bedeutend schwächer sind die Aussichten im größten Theile jenseits des Königssteiges, woselbst die Qualitäten jedoch ebenfalls befriedigend. Die mit Winterweizen angebaute Fläche wird auf 5,877.000 Katastraljoch geschätzt, welche per Katastraljoch um ein Weniges mehr als 7 Meterzentner und zusammen also ungefähr 42 Millionen Meterzentner gegen 33-73 Millionen im Vorjahre abwerfen dürften. Der Roggen- und Halbfuchtschnitt ist mit Ausnahme der Gebirgsgegenden überall in vollem Zuge. Im Landesdurchschnitte entspricht die Roggen- und Halbfuchternte den gehegten Hoffnungen, indem sie dieselbe auf „gutmittel“ geschätzt wird.

Rundschau.

+ **Gewitter.** Laut den dem meteorologischen Landesinstitut zugekommenen Berichten haben die Gewitterregen und Hagelschläge in verschiedenen Gegenden des Landes bedeutende Schäden verursacht. Im Komitate Bács-Bodrog wurden durch den Blitz in den Ortsschaften Csantavér, Zombor, Stanijcs und Zente Feuersbrünste verursacht. Auch Menschenleben fielen dem Blitzschlage zum Opfer, namentlich in Battonya (Eszanád) Csetnek (Gömör), Tirnovicza (Hunyad), Mhir-Lugos (Szabolcs) u. Weiteres Unheil wurde an Gebäuden, Getreidevorräthen u. in den Komitaten Teóronál, Eisenburg, Békprim, Zila und Sohl angerichtet. Auch in Benezháza (Sohler Komitat) wurde ein Mensch durch den Blitz getödtet.

+ **Eine gestohlene Bezirksgerichts Kasse.** Aus Teregova wird berichtet, daß in der Nacht vom 13. d. unbekannte Thäter im Bezirksgerichte einbrachen und die dort stehende

Wertheimkasse mit sich nahmen. Die Kasse wurde etwa 150 Schritte vom Bezirksgerichte in einem Bache erbrochen aufgefunden. In derselben waren ein Baarbetrag von 250 Kronen und verschiedene Dokumente aufbewahrt. Die Diebe vermutheten wahrscheinlich, daß die Kasse auch das Baarvermögen des Bezirksrichters Sipos enthalte, welches sich auf mehrere Tausende belief. Glücklicherweise hatte dieser das Geld vor einigen Tagen aus der Kasse entfernt und in seiner Privatwohnung untergebracht.

+ Ein vierfacher Lebensretter. In der südongarischen Gemeinde Deutsch-Polánka spielte sich am 13. d. eine aufregende Szene ab. Die dortselbst in der Sommerfrische weilenden hauptstädtischen Damen Frau Julius Schwarz, Bojana Devits und Sophie Marozikits und eine Gouvernante beabsichtigten in der Donau zu baden. In Folge des hohen Wasserstandes konnte man jedoch bloß mittelst Fähre zur Schwimmschule gelangen. Die Damen bestiegen in Ermangelung eines anderen Fahrzeuges ein Sandolin und steuerten dem Badehause zu. Plötzlich kippte das Sandolin um und alle vier Damen fielen ins Wasser. Auf die Hilferufe sprang der am Ufer weilende Ludwig Perleß, ein Sohn des Bezirksarztes Dr. Eduard Perleß, den mit den Wellen ringenden Damen nach, und mit schwerer Mühe gelang es ihm alle vier Frauen unverfehrt ans Ufer zu bringen.

+ Selbstmord einer Gastwirthin. In Zala-Gerzeg hat sich die Gattin des Gastwirthes Michael Jadi aus Gram über den schlechten Geschäftsgang erschossen.

+ Touristenunfälle. Am 13. d. M. ist, wie man uns aus Innsbruck schreibt, in den Saltrainer Bergen der Tourist Tiefenbacher, Sohn eines Forstathes aus Rematen, abgestürzt und auf der Stelle todt geblieben. Eine aus vier Herren und drei Damen bestehende Gesellschaft aus Wien ging Sonntag über den Ragensteig zu dem auf der Hohealpe befindlichen Otto-Luzhause. Ein Felsblock löste sich los und traf einen Touristen. Der Verunglückte ist der 46-jährige Metallbrechler Johann Wank; er hat einen Bruch des linken Oberarmes und eine nicht unbedeutende Verletzung in der Hüftengegend erlitten.

+ Durch Blitsschlag getödtet. Aus Pribram wird berichtet: Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Bergmannes Ganzlik, tödtete dessen Gattin und steckte das Haus in Brand. Die acht Kinder des Bergmannes, welche im selben Zimmer weilten, wurden vom Blitze verschont. Die Nachbarn retteten die Kinder aus dem brennenden Hause, welches bald darauf zusammenstürzte.

+ Ertrunken. Aus Keszthely wird unterm 13. d. M. gemeldet: Im Balasluß haben im Verlaufe von zwei Tagen vier Personen den Tod gefunden. Samstag sind ein kleines Mädchen, ein Honvédhüjar und ein Handelschüler ertrunken. Sonntag darauf, fielen zwei Kinder der Martonfalvaer Mälerin Frau Tóth, und zwar der achtjährige Julius und die einjährige Mariška in den Fluß. Es gelang den Knaben zu retten; das Mädchen, welches unter ein Mühtrad gerieth, wurde später als Leiche in verstümmeltem Zustande aus dem Wasser gezogen.

+ Großer Brand. In der Herold'schen Leinen- und Futewaarenfabrik in Brünn ist am 12. d. Nachmittags ein Feuer ausgebrochen, das einen Schaden von 250.000 Kronen verursachte. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unermittelt. Mehrere Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt.

+ Explosion in einem pyrotechnischen Laboratorium. Aus Triest wird berichtet: Am 12. d. um 9 Uhr Vormittag erfolgte in der Vorstadt Santa Maria Magdalena Superiore in der Werkstätte des Pyrotechnikers Anton Cardolutti eine Explosion. Der Eigentümer und sein 11-jähriger Sohn wurden getödtet, das Gebäude wurde total zerstört.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.
Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).
 Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 8.40 Abends.
 Nach Wien, Aspeng-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 6.55 Abends; Aspeng-Bahnhof, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag.
 Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.
 Nach Parndorf 4.20 Nachm.

Nach Pozsony-Ajváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.

Nach Szt.-Margarethen-Bucht 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends
 Aus Wien (Aspeng-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; Aspeng-Bahnhof 6.26 Abends, 9.47 Abds.

Aus Kis-Ezell-Parndorf 9.36 Vorm., 6.22 Abends
 Aus Pozsony-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.

Aus Szt.-Margarethen-Bucht 6.43 Früh, 6.42 Abds

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 10.32 Vorm., 1.10 und 3.30 Nachm., 6.35 und 8.26 Abends.

Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.46 Vorm., 12.57 Nachm., 5.47 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachm.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.36 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.37 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.

Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.22 Vorm., 3.25 Nachm., 6.25 und 8.14 Abends.

S. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspeng-Schneebergbahn.

Auszug aus dem Sommer-Jahrsplane.
 Giltig ab 1. Mai 1902.

6 ⁵⁰ 10 ¹² 3 ⁰⁰ 6 ⁵⁵	Sopron	↑ 9 ⁴⁴ 1 ⁴³ 6 ²⁶ 9 ²⁷
9 ⁷ 1 ¹⁰ 5 ³³ 9 ³⁰	Wien-Aspeng-	↑ 7 ¹⁰ 11 ⁰⁰ 3 ⁵⁰ 6 ⁵⁵
9 ²⁵ — — 9 ²⁸	Bahnhof	↑ 7 ⁰⁰ 10 ⁵⁰ — —
	Hauptzollamt	
6 ⁵⁰ 10 ¹² 3 ⁰⁰ 6 ⁵⁵	Sopron	↑ 9 ⁴⁴ 1 ⁴³ 6 ²⁶ 9 ²⁷ *
10 ⁰³ 2 ¹⁰ 6 ³⁶ 10 ²⁹	Puchberg	↑ 5 ³⁰ 10 ²³ 2 ⁵⁰ 6 ⁴⁵
11 ⁴¹ * 3 ⁴⁰ 1 ¹⁰	Hoch-	↑ — 8 ³³ * 1 ⁰⁰ 5 ²⁰
	Schneeberg	

Die eingerahmten Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist aus den Plakaten und Fahrplänen zu entnehmen.

* Der Eröffnungstag wird besonders verlaublich.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 14. Juli.
 Weizen 18.00 bis 18.50 Korn 00.00 bis 15.00
 Gerste 00.00 bis — Hafer 15.50 bis 15.60 Mais
 — bis 00.00 Feu 5.00 bis 5.70 Stroß 4 — bis 4.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Phono-Kinematograf-Theater.

Voranzeige!

Freitag, den 18., Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Juli l. J. im weissen Saale des „Hôtel Pannonia“

Grosse Gala-Vorstellungen.

Zur Aufführung gelangen folgende Opern: „Mannon“, „Favorit“ und „Carmen“. Ausserdem noch ein sehr reich abwechselndes Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 80 kr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
 hochachtend
 Die Direction.

1185

Zu vermieten

im Hause Dominikanergasse 5.

1. Eine schöne Gassenwohnung im Halbstock: 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, beziehbar am 1. August 1902.

2. Eine Hofwohnung im ersten Stock: 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, sowie Stallungen für 20 Pferde, beziehbar am 1. November 1902. Nähere Auskunft bei

Wilhelm Max,
 1650 Silbergasse Nr. 3.

Ein intellig. Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als

Lehrling

aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Wenn Sie annoncieren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Licitations-Kundmachung.

Die Gemeinde Mörbisch bei Oedenburg gibt bekannt, dass sie ihr

Einkehr-Gasthaus

am 20. Juli l. J., Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehause ab 1. August l. J. bis inclusive 31. Dezember 1904 öffentlich verpachten wird. Das Gasthaus enthält 1 Gast-, 1 Extra-, 2 Wohnzimmer, 2 Küchen, Keller, Stallungen, Boden, Schupfe und Eisgrube.

Kaution ist 300 Kronen, die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation vorgelesen und können beim Gemeindevorstande eingesehen werden.

Mörbisch, am 12. Juli 1902.

K. 118

Die Gemeindevorsteherung.